

Frage des Tages

Soll die Kantonsverfassung wegen der Handschlagaffäre angepasst werden?

Die Regierung will im Nachgang zur Handschlag-Affäre die Verfassung anpassen? Ist das richtig? www.baz.ch

Das Ergebnis der Frage von gestern:
Werden Sie die Kunst-Stadt «Central Station» besuchen?



«In meinen Überlegungen steckt Herzstück-Blut»

Districtrats-Präsident Heinrich Ueberwasser lanciert trinationale Debatte um Rheintunnel

Von Daniel Wahl

BaZ: Heinrich Ueberwasser, was ging Ihnen durch den Kopf, als Sie in der BaZ lesen mussten, dass die Linienführung des Herzstücks zur Disposition steht, dass man plötzlich unter dem Rhein Fernzüge einsetzen will, der Neigungswinkel nicht mehr stimmt und dass man keine Kostenklarheit mehr darüber hat?

Heinrich Ueberwasser: Das Herzstück ist ein visionärer Wurf, der zum Albtraum werden könnte. Die Beantwortung der BaZ-Fragen tut not. Es braucht darüber hinaus eine Klärung, welche Ziele das Herzstück erfüllen muss, wie die Rahmenbedingungen sind, was das etwa kostet und wer es bezahlt.

Was möchten Sie konkret wissen?

Was sind die Ziele, Eckwerte und der Planungsstand des Herzstücks? Soll es S-Bahn sein und Fernverkehr transportieren? Wurde bisher tatsächlich nur mit 50 Promille und nicht mit dem flacheren Neigungswinkel von 35 Promille für Fernverkehr geplant?

Sie wollen also Züge aus Zürich und Genf über das Herzstück nach Strassburg leiten können?

Der EuroAirport, unser bilateraler Flughafen Basel-Mulhouse, ist wie Zürich und Genf rechtlich ein Schweizer Landesflughafen. Um sich zu entwickeln, braucht er einen Bahnanschluss für S-Bahn und Fernverkehr. Er soll sich im Rahmen einer zu überdenkenden Nachtruhe entwickeln. Darüber hinaus ist für mich der Badische Bahnhof unverzichtbar. Als Teil des Herzstücks und als Bahn-Hub für Baden-Württemberg. Das Herzstück macht nur Sinn, wenn es hilft, Personen- und Güterverkehr zu entflechten. Gleichzeitig muss es Fern-, S-Bahn- und Tram-/Bus-Verkehr vernetzen. Es geht zudem um die Anbindung von Riehen und dem Landkreis Lörrach. Der Badische Bahnhof ist funktionell gleichzeitig so etwas wie ein Riehener Hauptbahnhof, der das Umsteigen von Bahn auf Tram ermöglicht.



Mit dem Blick für die Region als Ganzes. Heinrich Ueberwasser gibt das anspruchsvolle Verkehrsprojekt noch längst nicht verloren. Foto Nicole Pont

Was heisst das in Bezug aufs Herzstück?

Für das Herzstück bedeutet dies, dass die Fernzüge und die S-Bahnen direkt in den Badischen Bahnhof gelangen müssen. Es braucht auch eine gute

Anbindung von Roche, Messe und Syngenta. Um den bisherigen Bahnhof Basel SBB zu entlasten und wegen der Linienführung, braucht es wohl auch einen neuen Tiefbahnhof unter Basel SBB.

Was ist in dieser Stadt passiert, dass im Jahr 2016 keine gemeinsame Strategie ersichtlich ist?

Das Herzstück macht nur Sinn, wenn wir die Ziele und Rahmenbedingungen klären, technische und finanzielle Herausforderungen müssen offengelegt und gemeinsame, strategisch langfristige Lösungen gefunden werden. Projekte dieser Grössenordnung sind immer anspruchsvoll...

... aber bitte, in Zürich mit seinen Grossprojekten war das längst möglich!

Natürlich sollten wir aus Zürichs Erfahrungen lernen, auch aus erfolgreichen Projekten wie dem Gotthard und aus den Schwierigkeiten von Stuttgart 21 oder dem Berliner Flughafen.

«Man blendet bei Verkehrsprojekten aus, dass Bundesbeiträge auch Steuergelder sind.»

Wie Sie es beschreiben, sind die Ziele nicht vorhanden?

Es braucht jetzt Information, eine vertiefte Diskussion und eine langfristige Festsetzung der Ziele und Rahmenbedingungen in den Planungs- und Finanzierungsinstrumenten des Bundes und der Kantone und unserer Partner in der trinationalen Region.

Mit dieser Erkenntnis gehen Sie am 27. Januar als Präsident in den Districtsrat und thematisieren das Herzstück? Was werden Ihre Kollegen aus Frankreich und Deutschland sagen – ist es Ihnen als Schweizer vielleicht peinlich?

Politik ist dazu da, Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken von Ideen wie dem Herzstück zu klären und zu gewichten. Wir haben im Districtsrat eine grossartige Kultur der Offenheit, der Unvoreingenommenheit und einen Blick für die Region als Ganzes. Wir werden entsprechende Referenten einladen. Das A und O ist, dass man die Ziele klärt und technische

Herausforderungen und den finanziellen Aufwand für Bau und Unterhalt offenlegt.

Kann der Districtsrat tatsächlich zur Klärung beitragen?

Der Districtsrat entscheidet zwar nicht über Projekt und Finanzen. Als beratendes trinationales Parlament kann er das Thema auf die Tagesordnung nehmen, sich informieren lassen sowie Ziele und offene Fragen besprechen und eine Debatte führen. Die Mitglieder des Districtsrats, zum Beispiel Grossräte und Landräte aus den beiden Basel, bekommen einen guten Überblick über die gemeinsamen und allfälligen unterschiedlichen Ziele und Lösungsansätze in der trinationalen Region.

Die Vernehmlassung des Bundes ist bereits auf Herbst 2017 angesetzt. Reicht die Zeit noch, um ein Update zum Herzstück zu erstellen?

Die angesprochenen Fragen zum Herzstück müssen restlos geklärt werden. Das darf nicht am Zeitdruck scheitern.

Wie viel Herzblut haben Sie persönlich für das Herzstück?

Die nicht abschliessend geklärten Ziele, Rahmenbedingungen und geänderte Überlegungen zur Linienführung sowie zum Standort der Haltestellen bringen das Herzstück ins Wanken. Und das haben Regierungen und Verwaltungen zu verantworten. Der Zeitdruck und der Goldrausch nach Bundesgeldern tun ein Weiteres und die nicht abschliessend geklärte Mitfinanzierung – auch die trinationale für das Herzstück – ein Übriges. Wir scheinen in der Schweiz bei Verkehrsprojekten weitgehend auszublenken, dass Bundesbeiträge genauso Steuergelder sind wie Kantonsbeiträge. Und doch gebe ich das Herzstück und erst recht den fernverkehrstauglichen Bahnanschluss zum EuroAirport sowie dem Badischen Bahnhof noch nicht verloren. Also in meinen Überlegungen steckt Herzstück-Blut.

BastA! schießt gegen Steuerreform

USR-III-Gegner argumentieren, die Reform sei «ungerecht, egoistisch, gefährlich»

Von Franziska Laur

Basel. «Wir finden es fragwürdig und problematisch, dass sich die Regierung in diesen Abstimmungskampf einmischt und die Unternehmenssteuerreform III gegen links verteidigt», sagte Heidi Mück, Co-Präsidentin BastA! gestern an einer Pressekonferenz. Über die nationale Vorlage zur Unternehmenssteuerreform III (USR III) wird am 2. Februar abgestimmt. Für die Region Basel ist der Ausgang wichtig, da die

Pharma stark vertreten ist und diese nach einer Annahme der Reform ihre Standorte stärken könnte.

Anders sieht das die BastA!: Diese Steuerreform würde lediglich neue Steuerprivilegien und -schlupflöcher schaffen, sagte Mück, und sie kritisierte, dass die Stadt Basel bei der kantonalen Umsetzung die Möglichkeiten voll ausschöpfte, um die Standortvorteile zu sichern. «Es stellt sich für uns die Frage, wie weit die Basler Regierung geht, um international tätige Firmen hier zu behalten.» Zur Standortattraktivität würden vor allem gute Schulen gehören, ein stabiles soziales Netz, eine gute Gesundheitsversorgung oder Verkehrsverbindungen. Genau diese seien durch die Reform gefährdet.

Mücks Nachrednerin Marianne Meyer Lorenceau, Gewerkschaftssekretärin VPOD Region Basel, hieb in dieselbe Kerbe. Schon bei der vergangenen Unternehmenssteuerreform hätten die Kleinen geblutet: «Die Rechnung für die Steuergeschenke an die Konzerne und ihre Aktionäre bezahlten die Bevölkerung und das Kantonspersonal.» So hätten Abbaumassnahmen getroffen werden müssen, wie die Streichung der Fachstelle für Menschen mit Behinderung, die Einführung von grösseren Schulklassen oder die Kürzung von Kantonsbeiträgen an Zolli und Theater. Ausserdem habe das Kantonspersonal mit der Verschlechterung des Dienstaltersgesenks und der höheren Beteiligung an die Nichtbetriebsunfallversicherung bezahlt. «Wir wehren uns dagegen, dass sich diese Umverteilung von unten nach oben mit den gigantischen Steuergeschenken der USR III wiederholt.»

Anwesend am Presseanlass war auch Bálint Csontos, Co-Präsident Junges Grünes Bündnis Nordwest. Er prophezeite: «Baselland wird in eine Steuerspirale gestossen, die wir uns gar nicht leisten können.»

Ausserdem seien die Steuerausfälle in den Gemeinden unberechenbar, sagte Csontos, der auch Gemeinderat in Ramlinsburg ist. «Bereits heute rechnet Baselland mit Steuerausfällen in den Gemeinden in Höhe von 30 Millionen Franken. Ich versichere Ihnen, dass dieser Betrag während der Umsetzung auf das Doppelte ansteigen würde.»

Steuerausfälle von 140 Millionen
Tonja Zürcher, Grossrätin und Co-Präsidentin BastA!, warnte, dass die Schere zwischen Arm und Reich in Basel sowieso schon auseinandergehe. Vor diesem Hintergrund halte sie es für fahrlässig, zu behaupten, Basel könne sich die prognostizierten Steuerausfälle von 140 Millionen zugunsten der Aktionäre von Pharma, Versicherungen und Banken leisten.

So fordert BastA! eine Dividendenbesteuerung von 100 Prozent anstatt der vorgeschlagenen 80 Prozent. Auch die zinsbereinigte Gewinnsteuer sei ungehörig. Damit könnten Firmen erstmals fiktive Zinsen auf ihr Eigenkapital von den Steuern abziehen. Die Auswirkungen dieses Instruments seien kaum abschätzbar. Auch die Senkung des Gewinnsteuersatzes auf 13 Prozent lehne man ab. Dadurch würde Basel-Stadt lediglich eine Vorreiterrolle in der Aufhebung des Steuerdumping-Wettbewerbs einnehmen. Heute Dienstag wird die Regierung zur Unternehmenssteuerreform III informieren.

EU fördert acht Projekte mit Nordwestschweizer Beteiligung

Neun Millionen Euro für das Programm Interreg V Oberrhein

Basel. Der Begleitausschuss des EU-Förderprogramms Interreg V Oberrhein hat 14 neue Projekte mit einer Förderung von neun Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung bewilligt. Die Nordwestschweiz ist dabei an acht Projekten beteiligt: an vier Projekten aus der Forschung, zweien zur Zivilgesellschaft und je einem Projekt aus Stadt- und Verkehrsentwicklung.

Das Projekt «Geteilte Überzeugungen» möchte an den Partneruniversitäten der Universität Basel neue Ausbildungsgänge in den Religionswissenschaften einführen. Studenten und Experten sollen längerfristig Kompetenzen im interreligiösen Umfeld erwerben, also in den Beziehungen zwischen den Glaubensrichtungen.

Intelligente Medizin-Roboter

Mit dem Projekt «Einbindung der Zivilgesellschaft in den Gebieten der Eurodistrikte» sollen Bürgerengagement und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Dreiländereck gestärkt werden. Vorgesehen ist die Förderung von Kleinprojekten mit maximal einem Jahr Laufzeit. Die Fördersumme liegt bei höchstens 44'000 Franken pro Einzelfall.

Ebenfalls berücksichtigt sind Projekte zu intelligenten 3-D-gedruckten Robotern für die Medizin (Fachhochschule Nordwestschweiz, Muttenz) und zu organischen Fotovoltaik-Dachelementen. Bei Letzterem ist die Allschwiler Firma Rolic mit ihm Boot. Ein weiteres Projekt zum Weinbau ist als grenzüberschreitendes «Exzellenz-Cluster» angelegt, hier wird nach Inno-

vationen im nachhaltigen Pflanzenschutz in den Reben geforscht.

Gefördert wird auch der Ausbau der Verkehrsplattform am Bahnhof Saint-Louis im Rahmen der Verlängerung der Basler Tramlinie 3. Bahn und Tram sollen hier gut vernetzt werden. Weitere Projekte widmen sich der Aufwertung sozialer Brennpunkte und Randbezirke in den Oberrheinstädten sowie einem pädagogischen Online-Spiel für den Fremdsprachenunterricht. sr

ANZEIGE

DAS GROSSE OPENAIR SPEKTAKEL

Unser Geschenk an Sie
DVD zu jedem Ticketkauf*

19.-29. JULI 2017

FEEL THE BEAT!

Basel Tattoo
SINCE 2006

INFOS UND VORVERKAUF:
BASELTATTOO.CH

* Details auf baseltattoo.ch

coop, HENNEZ, Buder Zeltweg

ANZEIGE

GLANZ STÜCKE.

M • E • Z • G • E • R •

Uhren und Juwelen

Freie Strasse 101 4051 Basel
www.mezger.ch